Wüstenrose

Adenium obesum



Auf einen Blick

- *Adenium obesum* – Familie der Hundsgiftgewächse (Apocynaceae).
- Heimisch in Trockengebieten Afrikas südlich der Sahara und auf der Arabischen Halbinsel.
- Sukkulenter Strauch mit verdicktem Stammfuß, der Wasser speichert.
- Trichterförmige, rosa bis rote Blüten von etwa 5 cm; die Farbe kann bei der Aussaat variieren.
- Ganzjährig hell im Haus und von Juni bis September gern draußen in der Sonne; im Winter mindestens etwa 15 °C.
- Alle Pflanzenteile sind giftig, besonders der Milchsaft – beim Schneiden Handschuhe tragen.
- Das Saatgut keimt bei 25–30 °C, oft innerhalb von 1–2 Wochen.

Darauf können Sie sich freuen

Mit dem Saatgut der Wüstenrose haben Sie die Grundlage für einen ungewöhnlichen Bonsai mit dickem, wasserspeicherndem Stamm, den Sie vom ersten Keimling an selbst formen. Bei guter Wärme zeigen sich die ersten Sämlinge oft schon nach 1–2 Wochen, und innerhalb weniger Monate beginnt der Stammfuß sich zu verdicken. Der Formschnitt beginnt, sobald die Pflanze kräftig genug ist, nach einem Schnitt wieder auszutreiben. Die Blütenfarbe kann bei der Aussaat variieren, von Hellrosa bis Dunkelrot.

Viele verbinden Bonsai mit einem fertigen kleinen Baum aus dem Fachhandel. Mit der Aussaat beginnen Sie einen Schritt früher – und das bietet Ihnen etwas, das ein gekaufter Baum nie bieten kann: Sie bestimmen die Form vom ersten Keimling an selbst, und Sie können Arten ziehen, die selten oder nie als fertige Bonsai angeboten werden. Das erfordert Geduld, denn es dauert einige Jahre, bis aus dem Sämling ein richtiger Bonsai geworden ist. Dafür ist der Baum von Anfang bis Ende Ihr eigener. Im Folgenden finden Sie alles, was Sie für einen guten Start mit genau dieser Art wissen müssen.

Einführung

Die Wüstenrose (*Adenium obesum*) ist ein sukkulenter Strauch oder kleiner Baum aus der Familie der Hundsgiftgewächse. Sie wächst wild in trockenen, heißen Gebieten Afrikas südlich der Sahara – vom Senegal bis Somalia – und auf der Arabischen Halbinsel. Der Gattungsname verweist auf die Hafenstadt Aden im Jemen, und obesum bedeutet „fett“: Der Stamm ist an der Basis verdickt und speichert Wasser für die Trockenzeit. Die Blätter sind ledrig und sitzen gebündelt an den Triebspitzen; in einem kühlen oder lichtarmen Winter wirft die Pflanze oft einen Teil davon oder alle ab. Die Blüten sind trichterförmig, etwa 5 cm groß und rosa bis rot mit hellerem Schlund. Viele Pflanzen in Kultur sind Kreuzungen, daher kann die Blütenfarbe bei der Aussaat variieren. Alle Teile der Pflanze sind giftig: Der weiße Milchsaft enthält herzwirksame Glykoside, wird in Teilen Afrikas als Pfeilgift genutzt und kann die Haut reizen. Als Bonsai ist die Wüstenrose beliebt, weil der dicke Stammfuß dem Baum schon in jungen Jahren Charakter verleiht.

Vermehrung

Die Aussaat ist im Haus ganzjährig möglich, am besten im Frühjahr. Verwenden Sie frisches Saatgut – es verliert schnell seine Keimfähigkeit, und nicht alle Samenkörner keimen. Mischen Sie Aussaaterde oder Kokos-Aussaaterde mit etwa 25 % Quarzsand, sodass das Substrat locker ist, aber nicht so grob,

Sicherheitshinweis: Saatgut, Nährstoffe und Substrate sind nicht zum Verzehr bestimmt – weder für Menschen noch für Tiere. Einige Arten sind giftig; bewahren Sie sie für Kinder und Tiere unzugänglich auf.

dass die kleinen Samenkörner durchfallen. Befeuchten Sie das Substrat mit einem Zerstäuber, legen Sie die länglichen Samenkörner darauf und bedecken Sie sie nur dünn. Das Saatgut braucht Wärme: Bei 25–30 °C keimt es oft innerhalb von 1–2 Wochen, frisches Saatgut manchmal schon nach wenigen Tagen. Decken Sie die Aussaatschale mit Folie oder einer Glasscheibe ab und lüften Sie regelmäßig, damit sich kein Schimmel bildet. Sobald die Sämlinge die ersten echten Blätter haben, pikieren Sie sie einzeln in Töpfe mit Pikiererde.

Standort und Licht

Die Wüstenrose braucht so viel Licht wie möglich – am besten ein Südfenster. Sie gedeiht bei 20–30 °C. Von Juni bis September kann sie an einem geschützten, sonnigen Platz draußen stehen; gewöhnen Sie sie langsam an die direkte Sonne, damit die Blätter nicht verbrennen, und holen Sie sie wieder herein, bevor die Nächte kalt werden.

Gießen und Nährstoffe

Gießen Sie erst, wenn das Substrat trocken ist – dann aber durchdringend. Gießen Sie überschüssiges Wasser aus dem Untersetzer ab, denn Staunässe führt schnell zu Fäulnis an Wurzeln und Stamm. Junge Pflanzen halten Sie etwas feuchter als ältere. In der Wachstums- und Blütezeit im Sommer muss sie meist etwa einmal pro Woche gegossen werden. Von April bis September alle 3–4 Wochen flüssige Bonsai-Nährstoffe geben, am besten eine Sorte mit mehr Phosphor als Stickstoff, die die Blüte fördert.

Substrat

Die Wüstenrose braucht ein sehr durchlässiges, mineralisches Substrat. Fertige Bonsai-Erde ist eine gute Grundlage – mischen Sie gern zusätzlich Quarzsand unter, damit das Wasser schnell abläuft. Für Jungpflanzen eignet sich Pikiererde mit Quarzsand. Junge Pflanzen alle 1–2 Jahre im Frühjahr zu Beginn des Wachstums umtopfen; dabei kann der Stammfuß etwas höher gesetzt werden, sodass mehr vom verdickten Teil sichtbar wird.

Schnitt

Schneiden Sie neue Triebe zurück, wenn sie die gewünschte Länge erreicht haben. Dickere Äste werden im Frühjahr geschnitten, wenn die Ruhezeit vorbei ist und das Wachstum beginnt. Die Wüstenrose verzweigt sich spärlich; ein Rückschnitt im Frühjahr regt sie an, aus mehreren Knospen auszutreiben, und ergibt eine dichtere Krone. Aus den Schnittstellen tritt giftiger Milchsaft aus – tragen Sie Handschuhe und lassen Sie die Schnitte einige Tage abtrocknen, bevor Sie wieder gießen.

Überwinterung

Die Wüstenrose verträgt keine Kälte. Im Winter braucht sie einen hellen, warmen Platz bei mindestens etwa 15 °C – unter etwa 10 °C nimmt sie Schaden, und Frost ist tödlich. Bei weniger Licht und niedrigeren Temperaturen geht sie in die Ruhe und wirft oft einen Teil der Blätter ab; das ist normal. Gießen Sie jetzt nur sehr sparsam und geben Sie keine Nährstoffe. Hat die Pflanze ihre Blätter abgeworfen, gießen Sie nur so viel, dass der Stamm nicht schrumpft. Wenn im Frühjahr die Tage länger werden und neue Blätter erscheinen, steigern Sie das Gießen allmählich wieder.

Wichtige Anbautipps

Die meisten Probleme bei der Aussaat entstehen durch zu viel Wasser oder zu wenig Licht. Ich empfehle ein lockeres, nährstoffarmes Aussaatsubstrat wie Aussaaterde oder Kokos-Aussaaterde, damit die feinen Wurzeln nicht faulen. Beim Pikieren sorgt Pikiererde mit Quarzsand für gute Drainage und einen stabilen Wurzelballen. Später, wenn der Baum als Bonsai gestaltet wird, ist meine fertig gemischte Bonsai-Erde eine gute Grundlage. Haben Sie Geduld: Saatgut aus derselben Tüte keimt nicht immer gleichzeitig. Lassen Sie die Aussaatschale deshalb stehen, auch wenn die ersten Sämlinge schon da sind.